

Invasive Neophyten im Garten



Einheimische Wildpflanzen dienen im Gegensatz zu Neophyten zahlreichen Arten als Nahrungsquelle.

lorbeers (*Prunus laurocerasus*). Bei Neophyten ohne heimische Verwandten wie etwa dem Essigbaum sieht die Bilanz noch schlechter aus.

Mit einheimischen Pflanzen wird Ihr Garten zu einer Oase des Wohlbefindens, wo Tiere Nahrung und Unterschlupf finden, Tierbeobachtungen aus nächster Nähe möglich sind und Sie sich entspannen können.

Weiterführende Infos

- Nationales Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora mit Schwarzer Liste, Watch List und Detailbeschrieben zu allen invasiven Neophyten: www.infoflora.ch
- Nationale Aktionstage zu invasiven Neobiota: www.arten-ohne-grenzen.ch
- Für biologischen und naturnahen Gartenbau: www.bioterra.ch

Kontakt

Pro Natura, Dornacherstrasse 192, Postfach, 4018 Basel
 Tel. 061 317 91 91, Fax 061 317 92 66, mailbox@pronatura.ch
www.pronatura.ch
 Spendenkonto 40-331-0

© Pro Natura, 2017
 Text: Wolfgang Bischoff, Sabine Mari, Andrea Strässle

Womit kann ich Neophyten ersetzen?

Sobald die (invasiven) Neophyten aus Ihrem Garten entfernt sind, hat es Platz für andere Pflanzen. Füllen Sie die Lücken mit einheimischen Wildpflanzen. Die Auswahl an attraktiven Pflanzen ist gross. Achten Sie beim Kauf der Pflanzen darauf, dass sie aus Ihrer Region stammen und es sich um keine Zuchtformen handelt. Stützen Sie sich auf den wissenschaftlichen Pflanzennamen, um Verwechslungen zu vermeiden. Erkundigen Sie sich, welche Bodenbeschaffenheit und welche Lichtverhältnisse eine Pflanze beansprucht. Sollten Sie sich dennoch für eine nicht einheimische Pflanze interessieren, fragen Sie nach deren Invasionspotenzial. Der Pflanzendetailhandel untersteht einer Informationspflicht.

Vorteile heimischer Wildpflanzen

Mit der Wahl einheimischer Pflanzen für Ihren Garten fördern Sie die Artenvielfalt. Jede Wildpflanze bietet nämlich Nahrung für bestimmte Tierarten und zieht diese nach sich. Je grösser die Pflanzenvielfalt, desto grösser ist auch die Vielfalt an Tieren. Schmetterlinge, Wildbienen, Käfer, Vögel und Säugetiere bedienen sich bei Blütennektar und -pollen, Früchten, Samen oder Nüssen sowie Blättern und Trieben. Die meisten dieser Tiere sind wiederum Futter für das nächste Glied der Nahrungskette: Grössere, fleisch- bzw. insektenfressende Tiere werden in den Garten gelockt und vertilgen unter anderem auch Gartenschädlinge.

Der ökologische Wert einheimischer Pflanzen übertrifft jenen nichteinheimischer deutlich. Exotische Pflanzen mögen dekorativ aussehen, sind für viele einheimische Tiere aber nutzlos. Die heimischen Tier- und Pflanzenarten haben sich über Jahr-millionen aneinander angepasst. Gebietsfremden Pflanzen fehlt diese gemeinsame Entwicklung. Der Rote Hornstrauch oder Hartriegel (*Cornus sanguinea*) zum Beispiel bietet Nahrung für mindestens 8 Wildbienen-, 24 Vogel- und 8 Säugerarten, während das exotische Pendant, der gelbholzige Hartriegel (*Cornus stolonifera*), nur gerade für 2 Vogelarten interessant ist. Ein Vergleich zwischen zwei Arten aus der Familie der Rosengewächse zeigt: 48 Vogelarten picken die Früchte der Süsskirsche (*Prunus avium*), jedoch nur 3 jene des invasiven Kirsch-

Eine Auswahl einheimischer Ersatzpflanzen

Bäume		Sträucher	
Gewöhnliche Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>)	Vogelbeere, Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i>)	Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>)
Kletterpflanzen		Krautige Pflanzen	
Gemeine Berberitze, Sauerdorn (<i>Berberis vulgaris</i>)	Gemeines Pfaffenhütchen Gemeiner Spindelstrauch (<i>Euonymus europaea</i>)	Stechpalme (<i>Ilex aquifolium</i>) [immergrün]	Wald-Geissblatt, Windendes Geissblatt (<i>Lonicera periclymenum</i>)
Wegwarte, Zichorie (<i>Cichorium intybus</i>)	Nesselblättrige Glockenblume (<i>Campanula trachelium</i>)	Gemeines Johanniskraut, Echtes Johanniskraut (<i>Hypericum perforatum</i>)	Blut-Weiderich (<i>Lythrum salicaria</i>)
Wilde Malve (<i>Malva sylvestris</i>)	Wald-Weidenröschen (<i>Epilobium angustifolium</i>)	Gelber Fingerhut (<i>Digitalis lutea</i>)	Dunkle Königskerze (<i>Verbascum nigrum</i>)

✗ ganze Pflanze oder Teile davon giftig



Für mehr Natur – überall!

A Nicht frankieren
 Ne pas affranchir
 Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Inviu commerciale-risposta
 Envoi commercial-réponse

Pro Natura
 Postfach
 4018 Basel



Invasive Neophyten im Garten



© Pro Natura Luzern/Julianus Troner

Als Zierpflanze in Gärten angepflanzt, verdrängt die Kanadische Goldrute heute die einheimische Flora aus Naturschutzgebieten und muss deshalb mühsam bekämpft werden.

Invasive Neophyten sind eine der grössten Bedrohungen für die Biodiversität. Helfen Sie mit, ihre Ausbreitung zu stoppen: Entfernen Sie invasive gebietsfremde Zierpflanzen aus Ihrem Garten und ersetzen Sie sie durch einheimische Wildpflanzen. Damit fördern Sie die Artenvielfalt in Ihrem Garten und in der freien Natur.

Was sind Neophyten?

Als Neophyten bezeichnet man Pflanzen, die seit der Entdeckung Amerikas 1492 gezielt oder zufällig in Gebiete eingeführt wurden, in denen sie natürlicherweise nicht vorkamen. Dabei wurden die Arten über Meere oder Bergzüge transportiert, die sie ohne menschliches Zutun nie hätten überwinden können.

Invasive Problempflanzen

Von den knapp 3000 wildlebenden Pflanzenarten in der Schweiz sind 500-600 Neophyten. Die meisten dieser Pflanzen verursachen keine Probleme. Einige breiten sich jedoch so stark aus, dass sie einheimische Arten verdrängen – sie verhalten sich «invasiv». Invasive Neophyten wachsen oft sehr schnell und verbreiten sich äusserst effizient. Das liegt hauptsächlich

daran, dass diesen Arten in den neuen Lebensräumen natürliche Feinde oder Krankheiten fehlen.

Invasive Neophyten sind eine der grössten Bedrohungen der Biodiversität in der Schweiz und weltweit. Manche invasive Arten gefährden zudem die Gesundheit oder richten wirtschaftlichen Schaden an. Kantone, Gemeinden und Naturschutzorganisationen investieren jährlich über 20 Millionen Franken, um invasive Neophyten aus ökologisch wertvollen Lebensräumen zu entfernen.

Auch in Ihrem Garten?

In der Schweiz gelten zurzeit mehr als 50 Neophyten als invasiv oder potenziell invasiv. Sie sind auf einer Schwarzen Liste respektive auf einer Beobachtungsliste (Watch List) aufgeführt (siehe «Weiterführende Infos»). Für mehr als 15 dieser Problempflanzen ist gemäss Freisetzungsverordnung des Bundes jeglicher Umgang ausser der Bekämpfung verboten. Wer sie also verkauft, verschenkt, anpflanzt oder floristisch verwendet, macht sich strafbar.

Gut zwei Drittel der invasiven Neophyten sind ursprünglich als Zierpflanzen eingeführt und vor allem in Privatgärten angepflanzt worden. Doch invasive Arten machen vor Gartenzäunen nicht Halt – sie wildern aus. Entfernen Sie deshalb invasive Neophyten aus Ihrem Garten und ersetzen Sie sie durch ökologisch wertvolle einheimische Arten.



© Pro Natura/Stephanie Meyer

Der seltene Lungenezian wäre mancherorts bereits verdrängt worden, hätten Naturschützer und Naturschützerinnen nicht rechtzeitig eingegriffen und die Kanadischen Goldruten entfernt.

Richtig entfernen und entsorgen

- Die effizienteste Methode, um invasive Arten aus dem Garten zu entfernen, ist das komplette Ausgraben mit möglichst vielen unterirdischen Spross- und Wurzelteilen.

- Beim Drüsigen Springkraut genügt es, die Pflanzen vor der Blütenbildung auszureissen.

- Nicht ratsam ist das Fällen invasiver Gehölzarten, weil danach mehrere Meter um die Stammscheibe herum massenweise junge Wurzeltriebe emporwachsen können. Besser eignet sich das Ringeln: Dabei wird die Rinde in einem Band rund um den Stamm bis auf einen schmalen Steg entfernt.

- Knöterich-Arten müssen weiträumig ausgegraben werden (2 bis 3 m um den oberirdisch ersichtlichen Bestand und 5 bis 6 m tief).

- Für Knöterich-Arten sowie grössere Bestände anderer Arten sollten Sie eine Fachperson beiziehen. Wenden Sie sich an eine Landschaftsgärtnerin oder ein Gartenbauunternehmen in Ihrer Region.

- Da sich viele invasive Neophyten über Spross- oder Wurzelteile vermehren, sollten diese nicht auf dem eigenen Kompost, sondern in einer Kehrichtverbrennung oder einer professionell geführten Kompostier- oder Vergärungsanlage entsorgt werden.

Giftigkeit

☒ Ganze Pflanze oder Teile sind giftig. Beim Riesen-Bärenklau sind Hautverbrennungen durch Berühren möglich!

Umgang gemäss Freisetzungsverordnung

☒ Für diese Art ist jeglicher Umgang (Verkauf, Verschenken, floristische Verwendung etc.) ausser der Bekämpfung verboten.

☒ Für diese Art gilt ein besonders sorgfältiger Umgang (Blütenstände vor Samenreife schneiden, Schnittgut korrekt entsorgen).

Entsorgung

☒ Schnittgut dieser Art kann ohne Samenstände im Hauskompost entsorgt werden. Samenstände und unterirdische Pflanzenteile müssen in einer Kehrichtverbrennung oder einer professionell geführten Kompostier- oder Vergärungsanlage entsorgt werden.

☒ Das gesamte Pflanzenmaterial muss in einer Kehrichtverbrennung oder einer professionell geführten Kompostier- oder Vergärungsanlage entsorgt werden.

Bäume



Götterbaum (*Ailanthus altissima*)



Blauglockenbaum, Paulownie (*Paulownia tomentosa*)



Spätblühende Traubenkirsche, Herbst-Traubenkirsche (*Prunus serotina*)



Essigbaum, Sumach (*Rhus typhina*)



Robinie, Falsche Akazie (*Robinia pseudoacacia*)



Schmetterlingsstrauch, Sommerflieder (*Buddleja davidii*)



Seidiger Hartriegel, Seidiger Hornstrauch (*Cornus sericea*)



Kirschchlorbeer (*Prunus laurocerasus*) [immergrün]

Kletterpflanzen



Gewöhnliche Jungfernebe (*Parthenocissus inserta*)

Krautige Pflanzen



Topinambur, Knollige Sonnenblume (*Helianthus tuberosus*)



Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)



Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)



Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*)



Himalaya-Knöterich, Vieljähriger Knöterich (*Polygonum polystachyum*)



Japanischer Knöterich, Sachalin-Knöterich und Hybride (*Reynoutria japonica*, *R. sachalinensis*)



Kanadische Goldrute, Spätblühende Goldrute (*Solidago canadensis* und *S. gigantea*)

Werden Sie Mitglied bei Pro Natura

Als Pro Natura Mitglied geniessen Sie **freien Eintritt** in unsere Naturschutzzentren. Sie erhalten sechsmal jährlich das «Pro Natura Magazin». Familien- und Jugendmitglieder erhalten vierteljährlich die Pro Natura Kinderzeitschrift «Steini».

Frau Herr Frau Herr

Name 1 Name 2 (für Paare)

Vorname 1 Vorname 2 (für Paare)

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Geburtsdatum 1 Geburtsdatum 2

Datum/Unterschrift 1 Datum/Unterschrift 2

Beitrag pro Jahr in CHF

- Einzelmitglied: ab 70.–, mein Beitrag: _____
- Familienmitglied: ab 90.–, unser Beitrag: _____
- Paarmitglied: ab 90.–, unser Beitrag: _____
- Mitglied Plus: ab 300.–, mein Beitrag: _____
- Senior/-in und IV-Rentner/-in: ab 60.–, mein Beitrag: _____
- Jugendmitglied unter 18 Jahren sowie in Ausbildung bis 25 Jahre: ab 30.–, mein Beitrag: _____

Ich/wir wünsche/-n die Mitglieder- oder Kinderzeitschrift auf Deutsch Französisch

Online anmelden: www.pronatura.ch/mitglied-werden

Mai 2017